Lehr-reiche Krachmacherei

im Hinterhof

(Sturm statt Regenbogen)

- ein Agitationstheater in zweieinhalb Bildern zum Spielen in der „Regenbogenfabrik“ am

21. Januar 2024, *(Leninmeeting, 100 Jahre danach)*

{erarbeitet mit dem Fabulier- und Formulierungswitz von Amara (8 Jahre) und Käthe (12 Jahre) beim Einstudieren der Szenen, auf der Grundlage zweier russisch-deutsch erarbeiteter „Erzählungen über Lenin“ in der Wiedergabe durch Mihail Mihailowitsch Zoschtschenko (unten dokumentiert), die Rollen sind jeweils persönlich nach den Möglichkeiten auf den Leib geschrieben}

unser, nicht bestätigter Vorschlag, Stand 8. Januar 2024

(zwei Rabauken kommen mit einem Leierkasten reingefahren. Die Musik leiert sehr, ist aber leidenschaftlich und kämpferisch, befreiend, eine Melodie aus Venezuela zur Zeit der Oktoberrevolution, zu ihr wurde zu Lenins Lebzeiten oft gesungen, von afrikanischen Venezolanerinnen beim Maiszerstampfen. Die beiden leiernden Rabauken entrollen einen



Moskau, im Januar 1924 vor dem Säulensaal des Gewerkschaftshauses

Bilderbogen, auf dem drei Geschichten gemalt sind 1. das essbare Tintenfass;

2. der unwiederbringlich zerschlagene Wasserkrug und die wiederholbare Wahrheit darüber;

3. Muschelentkalkung, Wasserpflanzenbärte, Medusenschleim und das Freibürsten mit Milchgeschriebenem

Eine Polizistin mit Gummiknüppel beäugt sie misstrauisch).

Erste Rabaukin: Hallo! (umständliche Verbeugung, die ansetzt, wie ein Rad zu schlagen)

Zweiter Rabauke: Hallo (verbeugt sich mit der symmetrischen Gegenbewegung)

Polizistin: Ihr habt wohl nen Rad ab?

Erste Rabaukin: Hallo? (wieder die umständliche Verbeugung, die ansetzt wie ein Rad zu schlagen)

Zweiter Rabauke: Hallo? (verbeugt sich wieder mit der symmetrischen Gegenbewegung)

Polizistin: Habt Ihr sonst noch was zu bieten?



Erste Rabaukin: (sprechen laut und deutlich, wie durch ein Sprachrohr, abwechselnd im Majakovskij-Takt) Wir …

Zweiter Rabauke: bringen …

Erste Rabaukin: Euch …

Zweiter Rabauke: eine …

Erste Rabaukin: Zeitung … (kurze Kunst-Pause, dann im gleichen, wichtig-machenden Ton weiter)

Zweiter Rabauke: die …

Erste Rabaukin: spricht …

Zweiter Rabauke: (nimmt ganz schnell und diesmal tatsächlich das rote Sprachrohr vom Leierkasten und ruft gedrängt /Tempowechsel!/ aber gut verständlich) Leute, Leute. Wenn wir das endlich lernen: ZUSAMMEN zu streiken, dann ist das fiese Lohnarbeiten-MÜSSEN am Ende. Da fängt dann die SINNVOLLE Arbeit an! Ein russischer Kommunist hat das schon mal MIT FREUNDEN ausprobiert… Sagt Selber wie Ihr… !

Polizistin: (mit der bekannten Stopp-Geste aus Grundschule und Kindergarten): Stoooop. Hier sind nur Zeitungen erlaubt, die stumm machen!

Erste Rabaukin: … dann …

Zweiter Rabauke: musst …

Erste Rabaukin: Du …

Zweiter Rabauke: uns …

Erste Rabaukin: halt…

Beide Rabauken (gemeinsam, deutlich, erklärend): v-e-r-h-a-f-t-e-n.

Polizistin: Denk ich überhaupt nicht dran! Dann geht Euer Rumgebrülle ja bei mir im Kittchen weiter. Mir reicht hier einer von Euch Krachmachern hinter Gittern und Ruhe im Karton-Hinterhof.

Erste Rabaukin: (erklärend, zum Publikum) Ihre Erfahrung zeigt ihr: wenn wir uns nicht mehr UNTEREINANDER verständigen können, dann bekommt sie wieder diese wunderbare Ruhe von vorher.

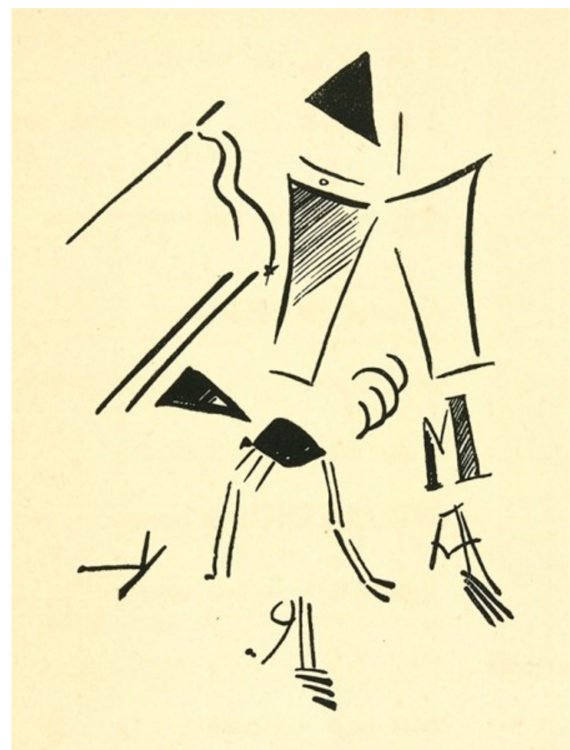
Zweiter Rabauke: (kitschig und zu einfach gesprochen) Regenbogen-Ruhe für das interessierte (langsam steigernd mit der List der ‚Publikumsbeschimpfung'), bürgerliche Publikum (weist jetzt offen spöttisch auf die Zuschauer). Die für RUSSISCHE Kommunisten von ihren zwei Ohren (zeigt seine zwei Ohren mit der Deutlichkeit der Peking-Oper, mit Emphase langsamer werdend) nicht mal eins (zeigt einen Finger, Zeigefinger, zum Moralisieren erhoben) übrig haben.

Erster Rabauke: Dafür haben sie aber schon jede Menge Leoparden übrig. Leoparden bis zum bitteren Ende.

Zweiter Rabauke: In ihrer Hoffnung auf die Leoparden-Ruhe. Leoparden-bewachte Ruhe für unseren kreativ-netten, bürgerlichen Kreuzberger Hinterhof.

Stimme aus dem Publikum (arrangiert): da muss doch mal wer einschreiten!

(Polizistin fängt derweil den ersten Rabauken ein und bringt ihn hinter den Leierkasten, macht ein Foto von der Seite, eins von vorne, eins mit Abstand)



Polizistin: (stolz über ihre Fotoapparat-Attrappe) Sofortbildkamera! Gefangenenfoto. Hier ist es schon.

(Hängt ein DIN-A1 Bild hoch, man sieht auf dem Fahndungskartei-Bild die drei Fotos der Gefangenen-Aufnahme von

Volodja Uljanov aus dem Jahr 1896 in *Sankt Peterburg*)

Polizistin: Was bringst du denn jetzt?



Zweiter Rabauke: Milch für unseren Volodja im Kittchen.

Polizistin: Milch ist verboten.

Zweiter Rabauke: Aber mein Bruder ist nicht gesund.

Polizistin: Na, gut.

(gleiche Tour nochmal)

Polizistin: Was ist denn jetzt schon wieder?

Zweiter Rabauke: Ein Buch zum studieren!

Polizistin: Hier sind nur Bücher erlaubt, die AUCH stumm machen.

Zweiter Rabauke: na, dann lies doch mal!

Polizistin: (entziffert) b-ü-r-g-e-r-l-i-c-h-e-s G-e-s-e-t-z-b-u-c-h. Na gut, das geht.

(zum ersten Rabauken) Hier, da kannst Du mal unser phantastisch tolles Buch lesen.

Erster Rabauke: Au ja.

Polizistin: Du kriegst sogar eine Feder dazu (hält das Buch nochmal zurück) Aber wenn Du ein einziges Wort reinschreibst, sieht das keiner wieder. Dann verbrennen wir's.

Erster Rabauke: (zum Publikum) Ich schreibe 30 000 Worte rein, aber kaum einer von Euch Mit-stumm Machern hat sie je lesen können.

Zweiter Rabauke: (hält schon das Bügeleisen hoch, frohlockt) In der Schrift ist also ein Zauber. Viele wollen sie nicht lesen. Aber einige wollen sie unbedingt lesen… und sehen nichts!

Erster Rabauke: Mit dieser Milch mach ich das! Einfache Trinkmilch. Wenn die getrocknet ist, wird sie erst mal unsichtbar.

Zweiter Rabauke: Aber unter unserem (mit offen lächerlicher Emphase, wie aus einem Werbetext) REVOLUTIONÄREM Bügeleisen wird sie wunderbare Karamell-Zuckerschrift und leuchtet nett warm und deutlich auf dem gebügelten Papier. Wunderbar zu lesen… (zum Publikum, zweifelnd) vorausgesetzt Ihr KÖNNT überhaupt lesen?



Erster Rabauke: (versucht mit der Feder an den Boden der spärlich gefüllten Milchflasche zu kommen, es geht nicht, überlegt) Ich brauche irgendwie eine Art Tintenfass. Aber danach darf ich nicht fragen.

Zweiter Rabauke: (ruft flüsternd) Knet' es Dir aus dem Brot!

Erster Rabauke: (knetet, schüttet Milch rein, feuchtet darin die Feder an, es geht, schreibt wie besessen…)

Polizistin: Kontrolle!

Erster Rabauke: Happs (isst das Tintenfass, Polizistin geht wieder, macht schnell ein neues)

Polizistin: Kontrolle!

Erster Rabauke: Happs!

Polizistin: Kontrolle!

Erster Rabauke: Happs! (immer schneller, eine motorische Routine zwischen den beiden.

Zweiter Rabauke: (in Rolle eines antiken Chores) Und dann hat er gedacht:

Erster Rabauke: In 2 Stunden hab ich schon 6 Tintenfässer gegessen. Ätsch, bätsch, hihihi! Die werden immer leckerer. Und was ich schreibe auch!



Родченко А.
Ленгиз. Книги по всем отраслям знания. 1925

Polizistin: hier habt Ihr Euer vorbildlich stummes Buch zurück.

Zweiter Rabauke: (Bügelt es listig, hält es gegen das Licht, buchstabiert:) Razvítje Kapitalízma v Rossíji

(stutzt) Ist das jetzt gut oder schlecht, dass sich der Kapitalismus trotz Leoparden so stürmisch weiterentwickelt in Russland? (zum Publikum) Was meint Ihr? (wartet) Ich merk schon, Ihr lest solche Bücher schon jahrelang ohne Bügeleisen, oder? Volodja, helf' ihnen mal ein bisschen weiter!

Erster Rabauke: (aus der Tiefe, orakelhaft aber ganz unprätentiös) Gefängnis ist Unglück. Was ich darin Schreiben kann hilft uns rauszukommen. Kapitalismus macht unglücklich, der kann aber über sich selber stolpernd das Glück der Menschheit vorbereiten helfen: sein eigenes Ende!

(Applaus Polizistin und zweiter Rabauke. In den Trubel ruft der erste Rabauke hinein)



Erster Rabauke: (gegen den Applaus) aber da sind wir noch nicht. Zeitmaschine, ich bin jetzt 8 Jahre alt. Unsere Polizistin wird jetzt meine Schwester Anna, mein zweiter Rabauke wird meine Tante Anna. Wir sind zu Besuch bei ihr in Kazan.

Tante Anna: Nicht nur Toben Kinder, auch mal Wasser trinken. Hier habt ihr einen ganzen Krug. (stellt den Wasserkrug auf den Leierkasten)

(Volodja und Schwester Anna drehen sich im Kreise, spielen wilde Vögel)

Volodja: (mit dem originalen, russischen Tonfall) Schalit'!

Schwester Anna: Toben! (sie werden Flugzeuge und kreisen mit ausgestreckten Armen immer schneller)

Tante Anna: (lachend) hey, wir sind im Jahr 1878, Flugzeuge sind überhaupt noch nicht erfunden)

Schwester Anna: Wir haben sie eben erfunden!

(Tante Anna winkt ab und geht zur Seite, da kracht, von Volodja gestreift der Wasserkrug auf die Erde und zerspringt)

Alle: Peng kaputt. (drei Sekunden Schreckstarre, keiner bewegt sich mehr)

(Tante Anna dreht sich langsam um und schaut aufmerksam.)

Schwester Anna: (selbstbewusst und routinemäßig, frohlockend) Ich war es nicht.

(alle sehen auf Volodja, beklemmende Pause, Volodja tritt pompös nach vorne)

Volodja: (ganz kleinlaut und im einem Tonfall der genau und einfallslos eine mechanische Wiederholung seiner Schwester Anna ist) Ich war es (plötzlich, leicht lauter werdend, schon mit einem leicht besserwisserischen Ton) erst recht nicht!

(in der Stille die folgt, fangen die Kinder zu lachen an

Schwester Anna: Der

Volodja: Krug

Schwester Anna: wollte

Volodja: einfach

Schwester Anna: nur

Volodja: mit

Schwester Anna: uns

Volodja: mittoben.

Schwester Anna: Dabei

Volodja: hat

Schwester Anna: er

Volodja: vergessen,

Schwester Anna: dass

Volodja: er

Schwester Anna: aus

Volodja: Glas

Schwester Anna: (verbessert ihn lachend) Papierglas



Volodja: war und bauz, kaputt.

(jetzt lachen alle und gehen ab)

ehemalige Tante Anna, die *Mutter Marija Aleksandrovna* geworden ist: Ich bin jetzt Volodjas Mutter: Marija Aleksandrovna. Wir sind zuhause zurück, in Simbirsk. Eine viel kleinere, stillere Stadt. Seit 2 Monaten ist auch unser Volodja hier stiller geworden, manchmal ganz stumm.

Schwester Anna: Ich bin auch Anna. Immer noch. Seine ältere Schwester. Was ich jetzt mithöre verrate ich erst ganze 50 Jahre später. Ihr dürft es aber jetzt gleich mithören, wo es eben erst ganz frisch so gesagt wird.

Volodja: Ich habe einen Fehler gemacht.

Mutter Marija Aleksandrovna: (beiseite gesprochen, mit Emphase) Hört her, unser Lenin hat also auch mal einen

Fehler gemacht, ist das nicht beruhigend?

Volodja: Ich habe vor zwei Monaten die Unwahrheit gesagt.

Mutter Marija Aleksandrovna: Hört hin, unser Lenin hat also einmal auch die Unwahrheit gesagt, wie erfrischend!

Volodja: Ich war es, der den Krug umgeschmissen hat. (nachdem das raus ist ganz pragmatisch) Darf ich jetzt noch zu Tante Anna zu Besuch?

Mutter Marija Aleksandrovna: Ich schreibe ihr einfach die Wahrheit und wir werden sehen. (nimmt die gleiche rote Feder vom Leierkasten und hat jetzt aber ein Glastintenfass vor sich).

Schwester Anna, die jetzt Postbotin geworden ist: Ich bin die Postbotin.

(nimmt den Brief, rennt weg und ruft laut)

Ein Brief für Tante Anna in Kazan!



(kommt wieder)

Der Antwortbrief für Mutter Marija Aleksandrovna in Simbirsk!

Mutter Marija Aleksandrovna: (öffnet und liest auf einfachste Weise vor) Wer auch mal einen Fehler macht, wer nicht immer die volle und ganze Wahrheit sagt, ist ein echter Mensch. Echte Menschen sind uns hochwillkommen in Kazan. (Postbotin und Volodja springen in die Luft, Mutter Marija Aleksandrovna ergänzt…) Besonders wenn es ihnen reicht, einen Fehler nur einmal zu machen (Postbotin und Volodja nachdenklicher) und sie sogar davon lernen können, (an alle, aus der Geschichte hervortretend laut und klar, den Brief weglegend, als Appell) die Wahrheit laut und deutlich und ohne Umschweife irgendwann einmal doch selber zur Sprache zu bringen.



(Applaus von Postbotin und Volodja, Mutter Marija Aleksandrovna, will die Begeisterung der Kinder nutzen) Und jetzt singen wir den vielen stummen Leuten da mal ein Liedchen vor.

Volodja und Postbotin: (einmütig) Stopp!

Postbotin: Kein Gesinge vor Leuten, die den Mund nicht aufbekommen.

Volodja: Wenn dann alle zusammensingen! (Alle mischen sich tief unter das Publikum, es wird aktiv vermieden dass es einen Abschlussapplaus gibt, die Energie des Publikums dafür soll nämlich komplett ins gemeinsam Singen gehen. Wenn doch angefangen wird, stoppen alle drei, indem sie behaupten „Wir sind noch gar nicht fertig!“)

Postbotin: Gebt uns mal nen Ton!

Mutter Marija Aleksandrovna fängt an, spielt mit der Trompete an: Wacht auf…

Anlagen: textliche Arbeitsgrundlagen, deutsch-russisch

nach: „Geschichten über Lenin“ von Michail Michailovitsch Zoschtschenko, hier nach Band Sechs, Gesammelte Werke in sieben Bänden #6 Moskau: Verlag Vremja, 2008 (ISBN 978-5-9691-0364-1)	Рассказы о Ленине* (Михаил Михайлович Зощенко Том 6. Шестая Собрание сочинений в семи томах #6 М.: Время, 2008 ISBN 978-5-9691-0364-1)
6. Manchmal kann man Tintenfässer essen Lenin verbrachte vierzehn Monate im zaristischen Gefängnis. Er saß in einer kleinen, schwach beleuchteten Einzelzelle. Ein eisernes Feldbett, ein Tisch und ein Hocker – das war alles. Eine andere Person an Lenins Stelle hätte die Tage mit Weinen und Leiden in dieser Zelle verbracht. Aber Lenin war dafür zu menschlich. Er den ganzen Tag in dieser Zelle mit wichtigen Arbeiten für seine Genossinnen und Genossen beschäftigt. Er machte morgens Gymnastik und begann dann, ein Buch zu schreiben. Hier schrieb er ein revolutionäres und sehr notwendiges Buch: „Die Entwicklung des Kapitalismus in Russland“. Oder besser gesagt, er hat hier Materialien für dieses Buch gesammelt, Notizen gemacht, Auszüge formuliert und so weiter. Darüber hinaus verfasste er Briefe mit revolutionären Vorschlägen, Erklärungen und Beiträge zum Parteiprogramm. Das alles im Gefängnis aufzuschreiben war keine so leichte Aufgabe. Angehörige hatten das Recht, der verhafteten Person Bücher zu schicken. Und dann begann Lenin, in diesen Bücher alles Unbedruckte vollzuschreiben. Und es musste so geschrieben sein, dass niemand von den Gefängniswärtern vermuten würde,	6. Иногда можно кушать чернильницы Целых четырнадцать месяцев просидел Ленин в царской тюрьме. Он сидел в маленькой, полутемной одиночной камере. Железная койка, стол и табуретка – вот все, что там было. Другой человек на месте Ленина целые бы дни плакал и страдал в этой камере. Но не такой человек был Ленин. Он и в этой камере целые дни работал. Он утром делал гимнастику и потом начинал писать книгу. Он тут писал революционную и очень нужную книгу: «Развитие капитализма в России». Вернее, он собирал тут материалы для этой книги, делал заметки, выписки и так далее. И, кроме того, писал письма с революционными поручениями, прокламации и программу партии. Все это писать в тюрьме было не таким уж простым делом. Родные имели право присылать арестованному книги. И вот тогда Ленин стал писать на этих книгах. А надо было так писать, чтобы никто в тюрьме не догадался, что тут в книге что-нибудь написано. Потому что в тюрьме проверяли все книги, перед

dass irgendetwas von Lenin in dem Buch steht. Denn im Gefängnis überprüften sie alle Bücher, bevor sie sie an Verwandte zurückgaben. Und wenn sie sahen, dass auch nur ein einziges revolutionäres Wort in einem Buch geschrieben stand, wurde das Buch verbrannt.	тем как отдать родственникам. И если видели, что в книге хоть одно революционное слово написано, эту книгу сжигали.
Die Revolutionäre kannten aber den Trick, unsichtbar mit einfacher Milch zu schreiben.	А революционеры знали, что можно писать молоком.
Schreib' mal mit Milch auf Papier. Sobald es trocken ist, wirst Du absolut nichts sehen.	Если на бумаге написать молоком, то решительно ничего не видно.
Und um zu lesen, was geschrieben steht, muss man dieses Papier auf einer Lampe oder bei einer Kerze erwärmen, und dann beginnt die Milch dunkler zu werden, braune Buchstaben erscheinen auf dem Papier und alles, was geschrieben steht, kann gelesen werden.	А для того чтобы прочесть написанное, надо погреть эту бумагу на лампе или на свечке, и тогда молоко начинает темнеть, на бумаге выступают коричневые буквы, и все можно прочесть, что написано.
So schrieb Lenin: am Rand des Buches und zwischen den Zeilen. Und seine Familie wusste davon. Und als sie das Buch zurückbekamen, erwärmten sie jedes Blatt auf der Lampe, lasen es und schrieben es ab.	Вот Ленин так и писал: на полях книги и между строчками. А родные его об этом знали. И когда получали обратно книгу, грели каждый листик на лампе, читали и переписывали.
So arbeitete Lenin im Gefängnis.	Так работал Ленин в тюрьме.
Aber bei solcher Arbeit musste er sehr vorsichtig sein. Wenn der Gefängniswärter sehen würde, dass er so schrieb, würde es ihm schlecht ergeh'n. Dann würden sie aufhören, ihm Milch zu geben, egal ob er krank wäre oder nicht. Und damit hätten sie ihn dann wirklich grausam bestraft.	Но и для такой работы приходилось быть очень осторожным. Если надзиратель тюрьмы увидел бы, что он так писал, тогда ему было бы плохо. Тогда и молоко перестали бы ему давать, как больному. И как-нибудь жестоко наказали.
Und der Aufseher kam sehr oft in die Zelle. Oder er spähte durch das Türfenster, um zu sehen, was der Festgenommene tat.	А надзиратель очень часто заходил в камеру. Или же подглядывал в дверное окошечко, что делает арестованный.
Deswegen kam Lenin auf eine Idee. Er machte kleine Tintenfässer aus Brot, goss Milch hinein und tauchte eine	Тогда Ленин придумал такую вещь. Он из хлеба делал маленькие чернильницы, наливал туда молоко и макал туда перышко. И так писал.

Feder hinein. Und so schrieb er. Eines Tages schaute der Aufseher ruhig aus dem Türfenster und sah ein seltsames Bild: Lenin schrieb an den Rändern eines Buches. Der Aufseher öffnete schnell die Tür, betrat die Zelle und sagte: - Du bist erwischt. Ich denke, Du hast grad' etwas an den Rand des Buches geschrieben. Der Aufseher schaut auf das Buch – nein, er sieht: Das Buch ist sauber. Er will das Tintenfass nehmen, doch in diesem Moment nimmt Lenin selbst sein Tintenfass und steckt es ruhig in den Mund. Und kaut es. Der Aufseher sagt: - Was machen sie? Du isst ein Tintenfass! Lenin sagt: - Es scheint, Du siehst nicht richtig. Das ist kein Tintenfass, sondern Brot. Und deshalb esse ich es. Der Aufseher schaute nicht schlecht: Es war tatsächlich Brot. Da denkt er: „Mein Sehvermögen hat sich wahrscheinlich verschlechtert. Es schien mir, als würde er ein Tintenfass essen." Und mit diesen Gedanken ging der Aufseher. Und Lenin machte sofort ein weiteres Tintenfass aus Brot, goss Milch hinein und begann wieder zu schreiben. Und jedes Mal, wenn der Aufseher kam, nahm Lenin ruhig sein Tintenfass und aß es sofort. Und es war sogar lecker, denn es war Brot mit Milch. Als Lenin das Gefängnis verließ, lachte er und sagte zu seiner Familie und seinen Freunden:	Вот однажды надзиратель тихонько поглядел в дверное окошечко и видит странную картину: Ленин пишет на полях книги. Надзиратель быстро открыл двери, вошел в камеру и говорит: – Вы попались. По-моему, вы сейчас что-то на полях книги писали. Надзиратель смотрит в книгу – нет, видит: книга чистая. Надзиратель хочет взять чернильницу, но в этот момент Ленин сам берет свою чернильницу и спокойно кладет ее в рот. И жует ее. Надзиратель говорит: – Что вы делаете? Вы чернильницу кушаете! Ленин говорит: – Вы, кажется, ослепли. Это не чернильница, а хлеб. И вот я его кушаю. Надзиратель посмотрел: действительно хлеб. Думает: «Наверно, у меня испортилось зрение. Мне показалось, что он чернильницу кушает». И с этими мыслями надзиратель ушел. А Ленин моментально сделал из хлеба другую чернильницу, налил туда молока и опять стал писать. И всякий раз, когда приходил надзиратель, Ленин спокойно брал свою чернильницу и тут же съедал ее. И это было даже вкусно, потому что это был хлеб с молоком. Когда Ленин вышел из тюрьмы, он, смеясь, сказал своим родным и знакомым:

– Wissen Sie, eines Tages hatte ich Pech und musste in zwei Stunden sechs Tintenfässer essen. Und alle lachten. Und diejenigen, die nicht wussten, was los war, waren sehr überrascht: Wie kann man Tintenfässer essen? Aber es stellt sich heraus, dass man manchmal Tintenfässer essen kann.	– Знаете, однажды мне не повезло, и за два часа пришлось мне съесть шесть чернильниц. И все засмеялись. А которые не знали, в чем дело, те очень удивились: как это можно есть чернильницы? Но вот оказывается, что иногда можно кушать чернильницы.
1. der Wasserkrug Als Lenin acht Jahre alt war, passierte ihm eine kleine Geschichte, die später, viele Jahre später, von seiner älteren Schwester Anna Iljinitschna erzählt wurde. Anna Iljinitschna sagte über ihren Bruder, dass er ein großer, ungezogener Junge sei. Aber gleichzeitig war er auch ein sehr ehrlicher Junge. Er hat eigentlich nie gelogen und seine Streiche immer zugegeben. Doch eines Tages passierte ihm ein solcher Vorfall. Zusammen mit seinem Vater und seinen Schwestern ging der kleine Volodja nach Kazan. Dort, in Kazan, lebte ihre Verwandte, Tante Anna. Und so gingen sie zu ihr. Und Tante Anna hatte auch Kinder – Lenins Cousins. Das Treffen war interessant. Die Kinder spielten viele Streiche, rannten herum und spielten verschiedene Spiele. Und eines Tages wurden sie so frech, dass sie die Karaffe umstießen, die auf dem Tisch auf dem Boden stand. Es war eine Art lustiges Spiel, das sie hatten. Sie rannten voreinander davon.	1. Графин Когда Ленину было восемь лет, с ним случилась одна маленькая история, о которой впоследствии, много лет спустя, рассказала его старшая сестра Анна Ильинична. Анна Ильинична говорила про своего брата, что он был большой шалун. Но вместе с тем он был очень правдивый мальчик. Он никогда не врал и всегда признавался в своих шалостях. Но однажды с ним случилось такое происшествие. Вместе с отцом и со своими сестрами маленький Володя поехал в Казань. Там, в Казани, проживала их родственница, тетя Аня. И вот они к ней поехали. А у тети Ани тоже были дети – двоюродные братья и двоюродные сестры Ленина. Встреча была интересная. Дети много шалили, бегали, играли в разные игры. И однажды до того расшалились, что опрокинули на пол графин, который стоял на столике. Это у них была какая-то веселая игра. Они друг от друга бегали. И Володя,

Und Volodja, der durch den Raum rannte, stieß auf diesen Tisch. Der Tisch schwankte, eine wunderschöne Kristallkaraffe fiel zu Boden und zerbrach.	бегая по комнате, наткнулся на этот столик. Столик покачнулся, красивый хрустальный графин упал на пол и разбился вдребезги.
Die Kinder bemerkten nicht einmal, wer genau die Karaffe kaputt gemacht hatte.	Дети даже не заметили, кто именно разбил графин.
Alle rannten und alle hetzten durch den Raum.	Все бегали и все носились по комнате.
Und erst als die Karaffe kaputt ging, beruhigten sich die Kinder.	И только когда разбился графин, дети присмирели.
Plötzlich öffnet sich die Tür und Tante Anna betritt den Raum.	Вдруг открывается дверь, и в комнату входит тетя Аня.
Tante Anna hörte den Glasbruch und den Lärm danach und kam, um zu sehen, was passiert war.	Тетя Аня услышала звон и шум и вот пришла посмотреть, что случилось.
Und als Tante Anna die kaputte Karaffe auf dem Boden sah, fragte sie:	И, увидев на полу разбитый графин, тетя Аня спросила:
- Kinder, wer von euch hat diese Karaffe kaputt gemacht?	– Дети, кто из вас разбил этот графин?
Und alle Kinder begannen zu sagen: Ich bin es nicht.	И все дети стали говорить: это не я.
Und der kleine Volodja sagte auch: Ich nicht!	И маленький Володя тоже сказал: это не я.
Und er sagte es so leise, dass man ihn kaum hören konnte.	И сказал он это так тихо, что еле можно было услышать его.
Er hat gelogen, weil er zunächst Angst hatte. Schließlich ist es ein ungewohntes Haus, eine ungewohnte Wohnung, eine wenig bekannte Tante Anna. Und außerdem war er der Kleinste von allen. Und dann konnte er seine Zunge nicht mehr dazu bewegen, einfach zu sagen: Ich war's.	Он сказал неправду, потому что он в первый момент испугался. Все-таки чужой дом, чужая квартира, мало знакомая тетя Аня. И, кроме того, он из всех был самый маленький. И тут у него не повернулся язычок сказать: это я.
Dann sagt Tante Anna:	Тогда тетя Аня говорит:
„In diesem Fall stellt sich heraus, dass die Karaffe ja ganz von selbst kaputt gegangen ist.“ Sicherlich wurde es ihm langweilig, auf dem Tisch zu stehen –	– В таком случае выходит, что графин сам разбился. На верно, ему скучно стало на столе стоять – вот он и упал.

also fiel er hin. Die Kinder lachten und sagten: „Er wollte wahrscheinlich mit uns mitrennen.“ Und deshalb sprang er vom Tisch auf den Boden. Aber er, das arme Ding, vergaß, dass es Glas war und zerbrach. Und die Kinder lachten wieder. Nur der kleine Volodja lachte nicht. Er ging in ein anderes Zimmer und setzte sich ans Fenster. Und er saß lange da und dachte über etwas nach. Und erst am Abend fing er wieder an, mit den anderen Streiche zu spielen. Doch nun sind zwei Monate vergangen. Sie haben Kazan vor langer Zeit verlassen. Und wieder lebten sie in ihrer Stadt Simbirsk. Und dann, eines Abends, als die Kinder zu Bett gingen, kam die Mutter an Volodjas Kinderbett und sah, dass der Junge wegen etwas bitterlich weinte. Mutter fragte: -Worüber weinst du? Und der Junge sagte schluchzend: – Mama, als wir in Kazan waren, habe ich Tante Anna angelogen. Ich sagte, dass nicht ich die Karaffe zerbrochen habe, sondern dass ich die Karaffe zerbrochen habe. Mama begann, den Jungen zu trösten. Sie hat gesagt: - Nun, es ist nichts. Nicht weinen. Ich werde einen Brief an Tante Anna schreiben. Und sie wird dir wahrscheinlich verzeihen. Volodja sagte schluchzend:	Дети засмеялись и говорят: – Наверно, он хотел с нами побегать. И вот поэтому он прыгнул со столика на пол. Но он, бедненький, забыл, что он стеклянный, и разбился. И дети опять засмеялись. Только один маленький Володя не засмеялся. Он ушел в другую комнату и сел у окна. И долго там сидел и о чем-то думал. И только к вечеру он снова стал шалить с ребятами. Но вот прошло два месяца. Уже из Казани они давно уехали. И снова жили в своем городе Симбирске. И вот как-то вечером, когда дети ложились спать, мать подошла к Володиной кроватке и видит, что мальчик о чем-то горько плачет. Мать спросила: – О чем ты плачешь? И мальчик, всхлипывая, сказал: – Мама, когда мы были в Казани, я сказал тете Ане неправду. Я сказал, что это не я разбил графин, а это я разбил графин. Мама стала утешать мальчика. Она сказала: – Ну, это ничего. Не плачь. Я напишу тете Ане письмо. И она, наверно, тебя простит. Володя, всхлипывая, сказал: – Ты непременно напиши письмо тете

– Du solltest unbedingt einen Brief an Tante Anna schreiben. Schreiben Sie, dass ich es kaputt gemacht habe.	Ане. Напиши, что это я разбил.
Mama begann ihn wieder zu trösten. Und dann beruhigte sich Volodja und schlief ein.	Мама снова стала утешать его. И тогда Володя успокоился и заснул.
Die Mutter küsste ihren kleinen Sohn und bedeckte ihn mit einer Decke. Sie dachte:	Целуя и закрывая одеялом своего маленького сына, мать подумала:
„Was für ein tolles Kind: Es erinnerte sich zwei Monate lang an diese Geschichte und war zwei Monate lang verärgert darüber, dass es versehentlich gelogen hatte. Aber nachdem er nun gestanden hatte, fühlte er sich wohler und schlief sogar mit einem Lächeln ein."	«Какой удивительный ребенок: он два месяца помнил об этой истории и два месяца огорчался, что он случайно сказал неправду. Но теперь, когда он признался, ему стало легко, и вот он даже с улыбкой заснул».
Am nächsten Tag schrieb meine Mutter einen Brief an Tante Anna. Und bald antwortete Tante Anna, dass sie überhaupt nicht böse auf ihren lieben Neffen sei und darauf warte, dass er sie wieder besuche.	На другой день мама написала тете Ане письмо. И вскоре тетя Аня ответила, что она вовсе не сердится на милого племянника и снова ждет его к себе в гости.